



interessiren, etwas über die Natur einer Mission in diesem Lande zu erfahren. Die Thatfachen liegen so. Se. Majestät der Kaiser hat die rapide Entwicklung der Vereinigten Staaten auf das genaueste verfolgt und Se. Majestät ist sich sehr klar über die Thatsache, daß diese Nation eine fortschreitende ist. Seine Sendung in diesem Lande wird deshalb als ein Akt der Freundschaft und Courtoisie angesehen werden, mit dem einzigen Wunsch, freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu fördern. Sollten Sie willens sein, eine ausgestreckte Hand zu ergreifen, so finden Sie eine solche jenseits des Atlantischen Ozeans.

\* New-York, 27. Febr. Tausend Vertreter aller Landesheile der Unionstaaten nahmen an dem Festdiner theil. Die vorher ist hier ein Fest ähnlicher Art gefeiert worden. Der Festsaal mit der mit bewiegte Artgallerie waren wundervoll decorirt, die Logen mit Namen dicht besetzt, welche von da aus dem prächtigen Schauspiel zusahen. Gewaltige Menschenmassen umdrängten das Hotel und begrüßten den Prinzen stürmisch, als er 8 1/2 Uhr vorfuhr. Der Prinz schüttelte Hermann Widder die Hand, während das Gefolge und die Präsidenten und Delegirten den Banquetsaal betreten. Beim Erheben des Prinzen im Saale erhoben sich die Verammelten von den Plätzen, die Musik intonirte die amerikanische Nationalhymne, brauende Hurrarufe ertönten, während der Prinz sich neben Widder niederließ. In denselben Augenblick flammte über seinem Kopf ein mächtiger preußischer Adler aus elektrischen Glühlampen auf. Nachdem Bischof Potter ein kurzes Gebet gesprochen, nahm das Banket seinen Anfang. Als nach den Worten Witzelmas Weid der Prinz sich erheben wollte, stimmten die Festtheilnehmer das „Hoch soll er leben“ an und sangen dann „For he is a jolly good fellow“. Der Prinz, in prächtigster Stimmung, unterließ sich mit den Journalisten aufs Freundschaftliche. Er sprach seine Ansprache bequinn, meinte er scherzend, dies sei das größte Interview, welches er je gehabt. Als er geschlossen, erklärte nicht ebenwollender Beifall. Während des Mahles wurden vorzüglich modellirte Wästen des Prinzen als Andenken vertheilt. Bei der Arbeit wurden dem Prinzen wieder stürmische Huldigungen bereitet. Auch bei der Abreise von Jersey City nach Washington waren trotz der späten Nachtstunde Tausende von Menschen auf den Straßen und begrüßten ihn mit lauten Zurufen. Abends war der Prinz der Tischgast des Präsidenten.

\* Washington, 27. Febr. Prinz Heinrich traf heute Vormittag 9 Uhr hier ein. Er wurde am Bahnhofe von dem Hofkassier Grafen Quadri empfangen und fuhr alsdann zur deutschen Botschaft. Vormittags 11 Uhr 30 Min. begab sich der Prinz bei herrlichem Wetter nach dem Kapitol zur Theilnahme an der Gedächtnisfeier für Mac Kinley. Der Prinz betrat den Saal zusammen mit dem Präsidenten Roosevelt, der zu gleicher Zeit erschienen war. Beide nahmen neben einander hinter dem Sprecher Henderson, der den Vorsitz führte, Platz. Sämmtliche Mitglieder des Kabinetts, der Oberbundesräthe, das diplomatische Korps, die höchsten Offiziere der Armee und Flotte, sowie die gesammten Mitglieder der beiden Häuser des Kongresses waren zur Theilnahme an der Feier erschienen. Das Kapitol, das Trauerschmuck trug, war von großen Menschenmassen umdrängt. Staatssekretär Hay hielt die Gedächtnisrede, in der er Mac Kinleys Verdienste um das Vaterland feierte. Eine dem Charakter der Feier angepaßte musikalische Aufführung bildete den Schluß. Nach einem Frühstück, das dem Prinzen in dem Auskutschlaale angeboten wurde, begab dieser sich mit Gefolge nach Mount Vernon, um Washingtons Grab und ehemaligen Wohnsitz zu besuchen.

\* New-York, 27. Febr. Als heute früh 1 1/2 Uhr Prinz Heinrich in Jersey-City den Zug nach Washington bestieg, nahm die Polizei eine Persönlichkeit fest, welche sich zudringlich und widerständig benahm. Als der Prinz dies sah, sagte er: „Ihr amerikanischen Polizisten macht kein Feindleben, die Art, wie der Mann begehrt wurde, macht mir Spas.“ Der Festgenommenene entpuppte sich später als ein harmloser Ueberneugieriger; derselbe wurde aber doch vom Polizeigewalt zu 50 Dollars Geldbuße wegen Ungehörigkeit verurtheilt.

\* New-York, 27. Febr. Der Prachtfaal im Waldorf-Astoria-Hotel, durch vier Stockwerke reichend, war in einen Rosenkranz verwandelt. Keine Wand war sichtbar, selbst von der Decke hingen lange Pflanzengewebe, mit Rosen durchsetzt, herab. Die ganze bewundernde Dekoration war aber nichts gegen

den Anblick in den Logen, die in drei Stockwerken, jede eine kleine Rosenlaube, die drei Wände des Saales umgaben. Hier waren Americas schönste und eleganteste Frauen, Damen der Gesellschaft aus Washington und der Vierhundert New-Yorks, verammelt, alle in tiefausgeschnittener Balltoilette, alle mit Diamanten geschmückt. Ob der Prinz je ein solches Bild gesehen hat? Die Musik spielte deutsche und amerikanische Weisen, und als der Prinz bei der amerikanischen Nationalhymne sich erhob, hätten Sie die jubelnde Freude sehen sollen, mit der seine weißbehandschuhete Hände oben zusammenschlugen, um als später die deutsche Hymne erklang, da stand alles zuerst auf. Als dann der Prinz seine Rede beendete hatte und unten die Männer, die den Pulsschlag des amerikanischen Volkes beeinflußten, mit „hurrah tor prince Henry“ sich heiser schrien, da plünderten sie oben die Rosenlauben und warfen Blumen dem hohen Gaste zu: Es war ein eigenartiges Diner, in den Unterhaltungsbrosden, die einen umschwirrten, hörte man immer wieder: „Sie müssen sich vertrauen, diese beiden Länder.“ Den nun bekehrten Revolutionär von 1848 und den jungen Redakteur, der bisher gegen Deutschland Stimmung machte, sah man mit gleich gesteigertem Bereitwilligkeit den Toast auf den Kaiser applaudiren.

\* New-York, 27. Febr. Die Theilnehmer am Presse-Banket richteten an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Tausend Redakteure täglich Zeitungen in den Vereinigten Staaten senden Eurer Majestät von einem Banket zu Ehren Ihres illustren Bruders freundliche Grüße und ihre besten Wünsche für eine lange, segensreiche Regierung. Wir freuen uns der Anwesenheit des Prinzen Heinrich in diesem Lande als eines Omens noch engerer Bande der Freundschaft und erwidern herzlich alle herrlichen wiederholten Freundschaftsversicherungen, die Eurer Majestät alljährig zu ertheilen geruhen. Das Diner war gegen 12 Uhr beendet. Um 1 1/2 Uhr Nachts reiste Prinz Heinrich von Jersey City nach Washington ab.“

\* Berlin, 27. Febr. Durch die Laune der Opernsängerin Marcella Sembrich wurde die Gala-Oper in New-York früher zur Ende geführt als beabsichtigt war. Marcella Sembrich weigerte sich, zu singen, weil sie so lange habe warten müssen. Auf diese Weise gelangte der Prinz, der bis an's Ende des so sehr anstrengenden Tages die gleiche Lebenswürdigkeit bewahrt hatte, wenigstens um halb 1 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück.

Reichstag.

\* Berlin, 27. Febr. Die heutige Sitzung des Reichstags war in der Hauptsache der Erledigung von Petitionen im gewidmet. Der infolge einer Petition der Bielefelder Handelskammer zu erwartenden Debatte über das Wörfenfeld, welche die Arbeitsdispositionen zu fördern drohte, ging man dadurch aus dem Wege, daß man diesen Punkt von der Tagesordnung absetzte. Unter der großen Zahl der übrigen Petitionen waren nur wenige von allgemeinerem Interesse. Wie alljährlich hatte die obligatorische Podestempfung einen leidenschaftlichen Angriff auszuhalten, diesmal ausschließlich von den Sozialdemokraten ausging. Vom Standpunkte der ärztlichen Wissenschaft trat der nationalliberale Abg. Endemann diesem Angriffe entgegen. Der Vertreter des Reichsamts des Innern wies gegenüber der Behauptung eines sozialdemokratischen Redners, es sei von der Reichsregierung nichts zur Abstellung der Impfschwerden gesehen, darauf hin, daß auf Grund der Beratungen einer Sachverständigen-Kommission, an der auch Impfgegner theilnahmen, die Ausführungsbedingungen neuerdings revidirt worden sind. Die maßgebenden Kreise der ärztlichen Wissenschaft seien auch heute von der Nothwendigkeit der Zwangsimpfung überzeugt. Der Kommissar gab eine beweiskräftige Statistik der Podestentkrankungen in Deutschland und in Ländern ohne Zwangsimpfung und bemerkte, gerade der gegenwärtige Augenblick, in dem Podestepidemien in verschiedenen Ländern auftreten, so daß man beispielsweise in London sich zur Impfung dränge, wäre höchst ungeeignet, um in das Impfgesetz eine Bresche zu schlagen. Das Gaus ging zur Tagesordnung über. Es kamen sodann mehrere aus der südafrikanischen Krieg beglückte Petitionen zur Verhandlung. Die erste wünschte eine Friedensvermittlung und wurde entgegen dem auf Liebergang zur Tagesordnung lautenden Vortrage der Kommission, dem Reichskanzler „als

Material“ überwiesen. Der Abg. Arent, der dies beantragte, erklärte diese unverbündliche Formel dahin, daß man den Anschein einer Mißbilligung des Petitions vermeiden wollte, wie ihn der Liebergang zur Tagesordnung erwecken könnte. Auch der Abg. Gasse, der die Weigerung der englischen Regierung, ärztliche Hilfe zuzulassen, scharf angriff, erklärte an, daß an der Nichtintervention festgehalten werden müsse. Derselbe Abgeordnete erklärte anlässlich einer die Ansprüche der aus Transvaal ausgewiesenen Freieigentümer betreffenden Petition den wirksamen Nachdruck an, mit dem diese Ansprüche seitens der Reichsregierung vertreten worden seien. Er kritisirte daran den Wunsch, daß die Kosten der bezüglichen Unterhandlungen nicht den Interessenten aufgelegt, sondern von der Reichsstaats übernommen werden möchten. Da das auswärtige Amt in der Sitzung nicht vertreten war, will er die Sache beim Etat nochmals zur Sprache bringen. Morgen wird die Etatsberatung beim Etat der Reichs-Eisenbahnen fortgesetzt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. Febr. (Hofnachrichten.) Das Kaiserpaar machte heute Morgen den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser stattete sodann dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab und hörte im königl. Schlosse die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. Zu der heute Abend anlässlich des Hochzeittages des Kaiserpaars stattfindenden Tafel sind geladen die jetzigen und früheren Umgebungen mit ihren Damen. Von den Generälen und Offizieren des kaiserlichen Hauptquartiers wurde dem Kaiserpaar anlässlich des Hochzeittages ein solches Blumenarrangement aus Rosen, Flieder, Orchideen und anderen Blumen überreicht.

— Im Bereiche des 17. Armeekorps werden in nächster Zeit in den höchsten Kommandostellen mehrere Veränderungen erfolgen. In Folge des Rücktritts des kommandirenden Generals v. Venke haben auch der Gouverneur von Horn, General der Infanterie v. Aman, und der Kommandeur der 35. Division, Generalleutnant Wallmüller, einer der ältesten Generalleutnants, ihren Abschied eingereicht, da der Nachfolger des Generals v. Venke ein jüngeres Patent haben wird, als die Genannten.

— In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses stand das Kapitel „Schulunterhaltung“ zur Besprechung. Auf eine Anfrage, wie es mit der Gesetzesvorlage über die Schulunterhaltung stehe, erklärte Ministerialdirektor Kuegler, das Finanzressort komme besonders in Betracht, weil die Neuverteilung der Schulunterhaltungspflicht nur unter Aufwendung erheblicher staatlicher Mittel geschehen könne. Ein prinzipieller Widerspruch des Finanzministers bestehe in dieser Beziehung nicht. Die jetzige Finanzvorlage sei allerdings nicht dazu angethan, eine unmittelbare gefällige Neuverteilung in Aussicht zu stellen. Gegenwärtig fänden weitere kommissarische Besprechungen zwischen dem Kultus- und Finanzressort statt.

— Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung landwirtschaftlich hervorragender Gegenden hat diesem folgende Fassung gegeben: Die Landes- und Polizeibehörden sind befugt, zur Verhinderung der Verunstaltung landwirtschaftlich hervorragender Gegenden, Beklemmschilde und sonstige Aufschriften und Abbildungen, welche das Landschaftsbild verunreinigen, außerhalb der geschlossenen Ortschaften durch Polizei-Verordnung zu verbieten.

— Die Ansiedlung deutscher Landleute in der Nordmark macht gute Fortschritte. Von der Linie Flensburg-Londen bis nördlich zur Königsau gehen fortgesetzt Höfe und kleinere Landstellen aus dänischem Besitz in deutsche Hände über. Nach einer Mitteilung der Ansiedlungskommission zu Hidding haben in Jahre 1901 rund 50 solcher Besitzwechsel im nördlichen Schleswig stattgefunden, die einen Verkaufswert von reichlich zwei Millionen Mark darstellen. Die Käufer stammen zumeist aus den südblichen Theilen der Provinz Schleswig-Holstein, aber auch aus anderen preussischen Provinzen haben sich in letzter Zeit Landleute hier angesiedelt.

\* Braunschweig, 27. Febr. Die braunschweigische wie die preussische Regierung legten das Bodenkulturprojeckt durch das eine der landschaftlich reizendsten Gegenden Deutschlands seine Schönheit

größtentheils eingebüßt haben würde, einstimmig ab.

\* Wilmshafen, 27. Febr. Während seines Aufenthaltes hiersehl am 11. März wird der Kaiser auf dem Prinzenpaar, Kaiser Wilhelm II., das für diesen Zweck von Kiel hierher kommt, Wohnraum nehmen.

lokales.

\* Merseburg, 28. Februar. Der Provinzial-Landtag, welcher vorigen Sonntag zusammengetreten ist, wird bereits morgen, Sonnabend, geschlossen werden.

\* Selbshörsdorf. Mit Bezug auf die in voriger Nummer aus Freyburg gebrachte Nachricht, daß man im dortigen Walde den Nadelraum eines Erbsingens aufgefunden habe, wird uns mitgeteilt, der Betreffende stamme aus Merseburg.

20. Landtag der Provinz Sachsen.

\* Merseburg, 27. Februar. Der Vorsitzende des Landtags, Graf v. Wartenleben, eröffnete 1/11 Uhr Vormittags die Sitzung mit verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen.

Der Hausbesitzverein zu Magdeburg hat sich an den Provinziallandtag gewandt mit einem Gesuch zur Gründung eines Pfanbrieftierbandes für die Hausbesitzer der Provinz Sachsen. Es wird vorgeschlagen, dieses Gesuch dem Provinzialauschuß zur Prüfung zu überweisen mit der Maßgabe, über das Ergebnis dem nächsten Landtage zu berichten. Dieser Vorschlag wird angenommen. Die Errichtung eines Pfandbrief-Instituts für Häuser in der Provinz Sachsen wurde als sehr zweckmäßig bezeichnet und die Ausführung des Unternehmens als sehr erwünscht hingestellt.

Der selbständige Antrag der Abgeordneten Berner, Winter usw. betr. die Ergänzung eines die Förderung des Kleinhandwelsens erzielenden Beschlusses des Provinziallandtags vom 7. März 1896 wurde der Landtag-Kommission zur weiteren Prüfung übergeben.

Es folgt hierauf der Bericht der Anstaltskommission über die Provinzialauschuss-Vorlage betr. das Reglement zur Ausführung des Gesetzes vom 2. Juli 1900 über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger. Die Vorlage wurde sammt den Abänderungsvorschlägen der Anstaltskommission angenommen. Dem Verein zur Errichtung von Trinkerheilstätten wurde auf seinen Wunsch ein Betrag und zwar 5000 Mk., überwiesen. Es wurde vorher auf den großen Segen, den dergleichen Anstalten schon vielfach gestiftet haben, hingewiesen und zur Unterstützung der Bestrebungen angeregt. Hierauf wird zur einmaligen Schlussberatung der ungedruckten Vorlagen des Herrn Oberpräsidenten betr. die Auslässe aus den Jahresrechnungen über den Magdeburger Freizeid-Fonds für die Rechnungsjahre 1898/99, 1899 und 1900 geschlossen.

Die Haushaltskommission berichtet sodann über die sämtlichen Sonderhaushaltspläne, so über die Provinzial-Blinden-, Taubstummen-, Armen- und anderen Anstalten. Die Provinzial-Auschußvorlage, betreffend die Uebertragung der Verwaltung einer Provinzial-Gaustaffeltruppe auf die Stadtgemeinde Osterwieck, wurde einstimmig vom Hause angenommen.

In Sachen des Viehsuchen-Reglements hatte der 18. Provinziallandtag beschlossen, den Provinzialauschuß zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob das Viehsuchen-Reglement im § 5 nicht einer Ueberänderung bedarf, um zu einer gerechteren Verteilung der Kosten der Ungenussende-Entschädigung zu gelangen, und dem entsprechenden Vorschläge zu machen. Die Landwirtschaftskammer, welche um gutachtliche Aeußerung über diesen Gegenstand ersucht worden ist, hält zunächst statistische Erhebungen darüber für notwendig, wie viel Stroh Rindvieh in der Provinz Sachsen in einem Pflanzungs-jahre zugeführt werden und wie sich die Anzahl der zugeführten Viehstücke auf die in sechs Größenverhältnisse eingetheilten Wirtschaften vertheilt. Demnach konnte eine bezügliche Vorlage jetzt noch nicht gemacht werden, und der Provinzialauschuß schlägt vor, den Landeshaupmann mit der Beschaffung des gewünschten statistischen Materials zu beauftragen. Ferner hatte der Provinzialauschuß nach dem Beschlusse des 16. Provinziallandtags zu erwägen, ob sich die erneute Einbringung einer Vorlage wegen Einföhrung der Wildbrandentföhdigung empfehlen würde. Mit Rücksicht darauf, daß eine gutachtliche Aeußerung der Landwirtschaftskammer noch nicht vorliegt, hat der

Provinzialausschuß von der Einbringung einer bezüglichen Vorlage abgesehen. Der Landtag erledigt die Angelegenheiten in erster und sofortiger zweiter Lesung durch Kenntnisnahme.

Die Feuer-Societäts-Kommission berichtete zuletzt über 8 Vorlagen des Herrn Oberpräsidenten bezw. des Provinzial-Ausschusses. Um 1/5 Uhr fand das Ende der Sitzung statt.

Provinz und Umgegend.

\* Querfurt, 26. Febr. Vom 19. zum 20. Februar sind an der Merseburger-Mühlener Provinzialbahn, zwischen Pegendorf und Cumpaa, 14 Stück junge Kirschbäume abgebrochen worden. Der Amtsvorsteher zu Bedra sichert demjenigen, der den Baumfrevler zur Anzeige bringt, eine Belohnung von 100 Mark zu.

\* Hahnitz, 26. Februar. Bei der Holzverksteigerung, die hier am Montag anberaumt war, entwieltete sich ein reges Geschäft. Vom Brennholz, zum Tagewert 4 M., 4,50 M. und 6-8 M. für den Kaufen, wurde verschiedenes zum Tagewert und auch darüber bezahlt; mehrere blieb jedoch unerkauft. Das Mugholz war auch nicht so theuer, sodas bis auf weniges alles an den Mann kam.

\* Weimar, 26. Februar. Der schon in reiferen Jahren stehende Arbeiter K e r s t e n von hier hatte das Unglück, beim Wegschleppen von Erde durch niederstürzende Massen gestossen zu werden, ehe er zur Seite springen konnte. Er erlitt einen komplizierten Knochenbruch des Fußes und mußte einer halselchen Gehirnanfall überwiefen werden.

\* Halle, 27. Februar. Der von General Booth für Deutschland neu ernannte Kommandant der Heilsarmee, W. Edwin Cliphant, wird am Freitag, den 28. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Heilsarmee hier, Vortage, einen öffentlichen Vortrag über die Entstehung, Entwicklung, Fortschritte und Zwecke der Heilsarmee halten. Herr Cliphant ist 18 Jahre Offizier der Armee gewesen. Ehe er in die Heilsarmee eintrat, war er Pastor der englischen Landeskirche im Westen von London. Seine Frau ist die Tochter eines höheren Offiziers der königl. holländischen Armee. Alle ihre Geschwister sind Offiziere der Heilsarmee. Herr Cliphant und Frau haben in fast allen Ländern Europas im Interesse der Heilsarmee gearbeitet. Vom Jahre 1891 bis 1896 hatten sie das Kommando in Holland und von 1896 bis August vorigen Jahres in Schweden. Kurz vor seinem Abschied von Stockholm wurde der Kommandeur von König Oskar von Schweden zu einer längeren Unternehmung eingeladen, wobei der König, der ebenfalls ein frommer Mann und für humanitäre Zwecke sehr eingenommen ist, das größte Interesse an der gestifteten und Wohltätigkeitsarbeit der Heilsarmee, die er schon früher unterstützt und der er große Freiheit zur Entfaltung ihrer Tätigkeit in Schweden gesichert hat, zeigte. Zu dem Vortrag am Freitag hat jedermann, Damen, sowie Herren, Zutritt. Eine Anzahl Stabs- und Feldoffiziere wird anwesend sein, auch werden Soli und Duets mit Klavierbegleitung von Offizierinnen aus Leipzig u. f. w. zum Vortrag gelangen.

\* Zeitz, 26. Februar. Ein Wäckeresse Namens G e l l e r t verfuhrte sich gestern Abend in seiner Arbeitsstätte zu erschrecken; er brachte sich mittelst Revolvers eine Wunde in der Herzgegend bei und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er schwer leidend darniederliegt. Der junge Mann voll eine Depesche über eine lebensgefährliche Erkrankung seiner Mutter erhalten und sich die betribende Nachricht derart zu Herzen genommen haben, daß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden.

\* Wansleben, 27. Februar. Der bis zum Jahre 1899 als Landrat amtierende Rittmeister a. D. von K o z e ist zum Major befördert worden. Derselbe ehört zur konservativen Partei des Abgeordnetenhauses.

\* Sangerhausen, 26. Febr. Die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal's hier ist beschlossen; mit der Ausführung ist der Schöpfer des Kyffhäuserdenkmals, Architekt Schmidt-Berlin, betraut worden.

\* Seitzkau, 26. Febr. Eine Wild- diebsbande treibt seit einiger Zeit in den Wäldern im Süden unseers Kreises ihr Handwerk. Man ist der Wunde auf der Spur. Die Wilddieberei wird am helllichten Tage in umfangreicher und in der dreisten Weise begangen. Es soll sich um sogen. „Saison-Wilddiebe“ handeln, nur der Anführer, der Hauptmann der Bande, soll Wilddieb von Beruf sein.

\* Schmalkalden, 26. Febr. Zum Nachfolger des nach Sigmaringen verlegten königlichen Oberförstern Lent hier selbst ist der königliche Forstmeister S i l f e n b e r g, zur

Zeit in Döberitz, (Reg.-Bez. Merseburg,) ernannt.

Bermittltes.

\* Seitzkau, 26. Febr. In einem hiesigen Hotel erlosch sich der 30 Jahre alte Marine-Oberlieutenanz Dr. Alfred S t o l y e aus Altona, Kommandant dem Kreuzfahrtskreuzer zu Königshütte. Ueber die Ursache zum Selbstmord war Bestimmtes nicht zu erfahren.

\* Weitzen, 26. Febr. Ein gräßliches Unglück hat mehrere Familien in dem ebendortigen gelegenen Dorfchen Kleinholz bei Seitzkau. Am Montag Abend stürmte sich eine größere Anzahl Kinder, ungefähr 15, auf dem Gie, welches die Eisenbahn in der Nähe des Seitzkauischen Restaurants bedeckt. Pöblich brach das Eis, und sechs Kinder stürzten ins Wasser. Zwei konnten gerettet werden, vier ertranken, und zwar der 14jährige einjährige Sohn des Schiffbauers S t o l y e, der 13jährige Sohn des Restaurateurs Schöpsch, der 13jährige Sohn des Steinbruders Gätner und der 11jährige Sohn des Steinbruders Günter.

\* Wobesitz, 26. Febr. Der fürstliche Hofjagdbauer J a b n, ein allgemein geachteter, für tüchtig geltender Geschäftsmann, geriet in Zahlungs-schwierigkeiten und ließ sich durch die Noth verleiten, Wechselstellungen in ziemlich bedeutendem Umfange vorzunehmen. J. entloh nach der Schweiz, wurde aber in Luzern von dem Schweizer Behörden gefangen, da sich seine Papiere nicht in Ordnung befanden.

\* Braunschw. 26. Febr. Dem Stationsvorsteher des hiesigen Hauptbahnhofs ging gestern ein Brief aus der Gegend von Harburg zu, in dem der Schreiber erzählt, daß er im Juli des Jahres 1857 am hiesigen Bahnhofsplatze bei Uebersetzung einer Fahrkarte von dem Schalterbeamten 20 Silbergrößen zu viel herausbekommen habe, was er jedoch erst nach der Abfahrt des Zuges habe feststellen können. Er habe nun während der langen Jahre verschiedentlich die Briefe gesucht, diesen zu viel erhaltenen Betrag zurückzufinden, sei aber durch die verchiedenen Umstände daran bisher verhindert worden. Nunmehr überfende er außer dem Betrage von zwei Mark auch die während der 44 1/2 Jahre dafür aufgelaufenen Zinsen nebst Zinseszinsen, also im ganzen 11,50 M., mit der Bitte, der Herr Vorsteher möge versuchen, dieses Geld einem Nachkommen des damals um 20 Silbergrößen geschädigten Beamten der Fahrkartenausgabe zu übermitteln. Der letztere werde nicht mehr leben, da er nach der Erinnerung des Einbinders damals schon ein Mann von etwa 50 Jahren, mit schmalen Gesicht und etwas gebogener Haltung gewesen sei. Falls ein Empfangsberechtigter jedoch nicht mehr festzustellen sei, bittet der Briefschreiber, das Geld an die Jubiläumsanstalt in Osterode abzuliefern. Das im Jahre 1857 gefasste Willen ist dem Briefe beigegeben.

\* Weimars, 26. Febr. Der wegen schwerer Unterschlagungen künftige Generalkarant an Sonnabend ist dem „Meininger Tagbl.“ zufolge in St. Gallen verhaftet worden.

Kleines Feuilleton.

\* Nr. 24 - die neue Jagd des Kaisers. Seine Majestät der Kaiser wünscht, daß für ihn eine etwa 160 Fuß lange Jagd gebaut und ausgestattet werden soll. Derselbe muß bis zum nächsten April vollständig fertig sein. Alle Einzelheiten sind aufs sorgfältigste auszuführen. Wachen Sie Ihren eigenen Preis und denken Sie daran, daß nur das beste Material und die beste Arbeit von Fachleuten bei der Konstruktion benutzt werden darf. So lautete der Auftrag, den Kaiser Wilhelm seinerzeit der Firma Townsend u. Downey zu Shooters Island an der New-York-Bay zukommen ließ. Die Firma hatte daraufhin die Schiffbau-Architekten Carey, Smith u. Parbey mit der Ausarbeitung des kaiserlichen Auftrages betraut, und jetzt steht das stolze Fahrzeug als „Nr. 24“ und ein Wunder der modernen Technik der Neuzeit zum Stapellauf bereit. Wenngleich der Kaiser im allgemeinen der Firma in allem freie Hand gelassen, hat er doch bezüglich der inneren Einrichtung des Fahrzeuges sehr genaue Anweisungen gegeben, so u. a., daß alle Lieberlebenheit, aller Prunk zu vermeiden sei; infolgedessen werden Einfachheit und Solidität die bemerkenswerten Kennzeichen der neuen Kaiser-Jagd sein. Bei einer Länge von 161 Fuß vom Steven bis zum Bug auf Deckhöhe und einer Breite von 27 Fuß ist die Jagd die größte ihrer Art, d. h. mit Schunertafelung. Bekanntlich der Kaiser die Jagd zu Renn- und Kreuzfahrten benutzen, weshalb sie Segel-einrichtung erhält. Man gelangt von dem auf dem Hinterdeck befindlichen Deckhause in einer Art Vestibül hinunter, wo Karten, nautische Instrumente und die Einrichtung für drahtlose Telegraphie untergebracht werden. Wendet man sich von hier aus dem Hinterdeck zu, so kommt man in eine mit zwei Leitern ausgestattete Damenkabine, an die nach vorne zu ein Badezimmer anstößt, während nach der anderen Richtung ein langer Gang den Besucher an drei Kabinen für Herren vorbeiführt, zwischen die sich ein Badezimmer anschließt, sowie an dem Schlafzimmer des Kaisers selber vorbei, das nach dem Steuerbord zu liegt und dem sich das Ankleide- und das Arbeitszimmer des Monarchen anschließen. In dem Schlafzimmer, das 13 Fuß lang ist, befinden sich eine Holzbettstelle von Messing, ein

Toiletentisch, mehrere Garderobenspinde usw. Das Arbeitszimmer enthält u. a. ein Schreibpult und ein Bibliothekregal. Das Licht erhalten diese Zimmer außer durch die Seitenleuchten durch Oberlicht; die Ventilationsanlage hat der Kaiser selbst entworfen. Nach hinten zu liegen ein Badezimmer für das Gefolge und eine Kabine für den Kammerdiener. Die Kabinen für das Gefolge befinden sich an der Backbordseite. Der erwähnte lange Gang mündet an den Salon, ein Raum von 18 Fuß Länge und ca. 15 Fuß Breite. Das Möblement dieses besteht in der Hauptsache aus einem großen Ausziehtische, an dem bequem für 24 Personen gedeckt werden kann, einem Klavier amerikanischer Fabrikates, einem Notenstange, Kamin, Buffet, Sofa, Polster- und Rohrseifen, einem Kronleuchter mit elektrischem Licht usw. Selbstverständlich sind alle Ausstattungsstücke mit einer Vorrichtung, und zwar mit einer ganz neuartigen Vorrichtung, welche ihnen ein stetes Gleichgewicht giebt. Die Kaiserzimmer und der Salon sind auf Wunsch des Monarchen in Weiß und Gold gehalten, das Innere des Schiffes, die Kabinen usw. sind mit Mahagoni und anderen Holzarten ausgeföhrt. In die Kabinen für das Gefolge und die Käste des Kaisers, an der Backbordseite, stößt die Damenkabine an, bei deren Ausstattung Gold und Grün vorherrschen. Auf der anderen Seite ist die Küche für den Kaiserlich und eine für die 20 Mann starke Besatzung eingebaut. Für den Kapitän befindet sich in Vorderstöße eine geräumige Kajüte, für die Offiziere sind deren vier eingerichtet. Das Mannschaftsstell befist ebenfalls eine vornehme Ausstattung und enthält Schlafstellen für 20 Personen. Zum Bau und Ausstattung der Jagd ist durchweg nur amerikanisches Material verwendet worden. Sogar die Masten, die 150 Fuß lang sind, sind amerikanisches Produkt; es sind Tannenstämmen aus Oregon. Die längste Raa wird etwa 85 Fuß lang sein. Die Kosten nebst Einrichtung werden sich auf insgesamt 150000 Dollars gleich 600000 M. belaufen. Im Vorkaufsloge waren sie auf 175000 Dollars gleich 700000 M. bedingt.

\* Miss Ellen Stone befreit. Nach fünfmonatlicher Gefangenschaft sind endlich, wie gemeldet, am Sonntag die amerikanische Missionärin Miss Ellen Stone und ihre Begleiterin, die Pastorin Jitta, in Freiheit gesetzt worden, und zwar wurden Miss Ellen Stone, Frau Jitta und deren neugeborenes Kind Vormittags um 10 Uhr in der Nähe der Stadt Strumiga freigelassen. Strumiga ist eine Stadt im türkischen Vilajet Saloniki. Derselbe liegt am südlichen Hange der Malisch-Plania, ungefähr vierzig Kilometer östlich der Eisenbahnstation Demir-Kapu der Bahnlinie Klebisch-Saloniki, und etwa einhundertsechzig Kilometer von Saloniki entfernt. Die Gefangenennahme der Miss Ellen Stone und ihrer Begleiterin erfolgte, wie die „Schles. Zig.“ rekapituliert, am 7. Septbr. v. Js. bei Duma-Baba im Vilajet Saloniki unweit der türkischen Wästen. Miss Stone, die im 52. Lebensjahre steht, hat sich seit 23 Jahren dem Missionswerk in der Türkei gewidmet. Sie ist in Chelsea, Massachusetts, in Nordamerika geboren. Miss Stone wohnte in Saloniki und leitete von dort aus 35 evangelische Schulen in Mazedonien und Bulgarien. Jeden Sommer unternahm sie eine Inspektionsreise. Am 3. September v. J. befand sie sich auf dem Wege von Bansko in Mazedonien nach Samotovo in Bulgarien. Auf dieser Reise begleiteten sie ein albanesischer Geistlicher, Jitta, mit seiner Frau, die als Lehrerin in Samotovo wirkte, sechs bulgarische Studenten und drei Träger. In der Mitte des Weges zwischen Bansko und Djumaja wurde Halt gemacht, um zu frühstücken. Da erschienen plötzlich zwanzig Individuen, die eine drohende Haltung annahmen. Die erschrockenen Reisenden versuchten zu fliehen. Da setzte sich in ihrem Rücken eine zweite Gruppe in derselben Stärke wie die erste und schnitt der Gesellschaft den Rückzug ab. Die Angreifer bemächtigten sich zuerst der Speisevorräte, unter denen sich viel Schweinefleisch befand. Dem thäten sie alle Ehre an, und daraus geht hervor, daß es keine Mohammedaner waren. Nachdem die Räuber Raft gebalten hatten, bemächtigten sich einige von ihnen der Miss Stone und der Frau Jitta. Die übrigen Gefangenen wurden vom zweiten Räubertrupp bewacht und erst am nächsten Morgen in Freiheit gesetzt. Ueber die Zusammenlegung der Räuberbande war nichts Näheres bekannt; es wurden über dieselbe die verschiedensten Angaben gemacht. Wohl nicht mit Unrecht wurde behauptet, daß die Mitglieder Bulgaren, und zwar Anhänger des berichtigten „Mazedonischen Komitees“ seien, auch fehlt es nicht an Anklagen gegen

die bulgarische Regierung, daß sie in der ganzen Angelegenheit zu wenig Energie bewiesen habe, weil sie mit dem macedonischen Komitee konspirierte. Die Räuber forderren ursprünglich ein Lösegeld in der Höhe von einer halben Million Francs. In Amerika wurden, um diese Summe aufzubringen, öffentliche Sammlungen eingeleitet; doch gelang es nur, ungefähr 300000 Francs zusammenzubringen. Mammiglad waren die Bemühungen, um mit den Räubern in Verbindung zu treten und die Freilassung der Gefangenen zu erwirken. Alle Bemühungen waren aber vergeblich, denn die Räuber wollten von dem ursprünglich verlangten Lösegelde nichts nachlassen. Im Laufe der Verhandlungen wurde die Pastorin Jitta von einem Kinde entbunden. Es vermag wohl keine Wache, in der nicht Weibungen über Miss Stone von der bulgarisch-türkischen Grenze kamen, Berichte, die sich gewöhnlich nachträglich als falsch herausstellten, wie z. B. die Ende November verbreitete Nachricht, daß Miss Stone und ihre Begleiterin von den Räubern ermordet worden seien. Vor etwa drei Wochen wurde endlich gemeldet, daß die Räuber sich herbeigelassen hätten, sich mit dem ihnen angebotenen Lösegelde zufriedenzustellen. Dies scheint auch in der That der Fall gewesen zu sein, und es war wahrscheinlich der Leiter der amerikanischen Mission in Saloniki, dem es schließlich gelang, mit Hilfe von Vertrauensmännern der Räuber die Freilassung der Missionarin durchzuführen.

Zeitgemäße Betrachtungen. „Muceli Stürmches“.

Alljährlich, eh der Frühling naht - da brausen meistens Stürme - da kauft's im Telegraphenbrach - da saufs um Dach und Thürme - auch heuer, wie man leicht gewahrt - giebt's Stürme ganz verschiedner Art - ist auch der Himmel better - stürmt's trotzdem lustig weiter! - - - Oft will auf seiner toben Jagd - der Sturm die Welt gewinnen, - es stürmt in mannig-facher Art - theils draußen und theils drinnen: - es stürmt sehr oft im Parlament - wie man Dies schon aus Oesterreich kennt - dort liegt man schon seit Jahren - sich stürmisch in den Haaren! - - - Im deutlichen Reichstag giebt's zwar auch - Parteigänger und Jechen - doch ist das Kaufen immer Brauch - wir bleiben hübsch beim Aeden - oft baut man sie fatirisch aus - oft lugt auch der Humor heraus, - dann konstatirt der Leiter: - Das Haus ist stürmisch better! - - - Stürmt's munterlich durch Jech und Jür - uo trägt man's ein'germaßen - doch ungemüthlich wird es nur - bei Stürmen auf den Straßen - wenn die Verurmt das Volk verläßt - wie bei den Stürmen in Trüch - dann kann kein Glück erblühen - dann muß die Wohlfahrt fliehen! - - - Solch Sturm bringt Schaden statt Gewinn - Weh, wen die Folgen trafen! - - - Ein Sturm zog auch gen Süden hin - zu Barcelona's Hafen - erregbar ist süd-ländlich Blut, - kommt es in Sturm, dann geht's nicht gut - der Sturm wird zur Empörung - und dann folgt die Zerstückung! - - - Alljährlich, eh der Frühling naht - erlauben meistens Stürme - da kring't im Telegraphenbrach - da saufs um Dach und Thürme - doch trifft der Sturm besonders schwer - den Seemann draußen auf dem Meer - viel Sturm hat jetzt bestanden - ein Prinz aus deutlichen Landen! - - - Nun kam er nach Amerika - den Freundschaftsbund zu schließen - auf allen Wegen ward ihm da - ein Jubeln und ein Grüßen - es haben sich im fernem Land - ihm Aller Herzen zugewandt - und Jubelstürme künden: - das herzhafte Empfinden! - - - Frem im New-Yorker Hafen wehn - die Flaggen von den Masten - wo Freude herrscht und Festgaiten - da mag man gerne rasten. - Und weht mitunter leis und lind - von England her ein süßler Wind - so kann dies auch nicht weiter - von Schaden sein. Ernst Feiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Leipzig, 28. Februar. Die Kriminal-Polizei verhaftete auf dem Thüringer Bahnhofe einen internationalen Einbrecher, der seinem Transporteur in Kassel ent-sprungen war. Eine große Anzahl Gold- und Schmuckstücke wurde bei ihm vorge-funden.

\* Basel, 28. Februar. Der „Lof.-Anz.“ meldet: Ein bis jetzt noch nicht ermittelter fremder Mann hegte drei Stunden auf drei auf offenem Felde befindliche Knaben, von denen der eine verlescht, der zweite schwer verlegt wurde, der dritte konnte leicht verlegt flüchten.

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung ganze

# Dejeuners Diners Soupers Buffet - Arrangements Einzelne kalte und warme Platten

mit **diverser Fleisch, Mayonnaisen, Salaten etc.** ausser dem Hause und auswärts.  
Durch **vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel** sind wir in der Lage, stets ein **sehr reichhaltiges Menu** zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von **feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung** sein. (345)  
**Reine sehr preiswerthe Weine und Champagner zu Vorzugspreisen.**

## Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** geben sich die Ehre anzuzeigen (536)  
**Walther v. Heimendahl,**  
Oberleutnant im Thüring.  
Hus.-Regiment No. 12  
Adjutant der 33. Cavallerie-  
Brigade  
und Frau **Clara**  
geb. Kumbrecht.  
Metz, d. 27. Febr. 1902.  
Ban St. Martin 49.

**Gottesdienstanzeigen.**  
Sonntag, den 2. März predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus  
Wittke. Nachm. 5 Uhr: Prediger Jordan.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst  
im Dom.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diaconus  
Schollmeyer. Abends 8 Uhr: Pastor  
Werber. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-  
gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jüng-  
lingsverein.  
Mitternachts. Vorm. 10 Uhr: Pastor  
Tollus. Zum Anfschlag an den Gottes-  
dienst Besuche und Abendmahl. An-  
meldung. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-  
gottesdienst.  
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Super-  
intendent a. D. Rönneke.

**Pferde - Auktion.**  
Die diesjähr. Auktion von Gradig'er  
Gesütpferden soll **Sonnabend, d.  
22. März, von Mittags 1 Uhr**  
ab, auf dem königlichen Gesüthofe  
zu Gradig bei Torgau stattfinden  
und zwar werden ca. 40 vierjährige  
und ältere Halbblut - Wallache und  
Stuten zum Verkauf kommen. Die  
zu verkaufenden Pferde werden am  
21. März von 12 Uhr ab unter dem  
Meiher gezeigt. Auktionslisten werden  
auf Verlangen vom 12. März ab  
durch das Gesüth-Sekretariat über-  
sant. (538)

**Königliche Gesüth-Direktion.**  
**Hausverkauf.**  
Das zum Nachlaß der  
verstorbenen Frau **Mentzer**  
**Zentgraf** gehörige, Rauch-  
händler Straße Nr. 12 be-  
legene, schön erhaltene, mit ca. 12 000  
Mk. gegen Feuerhänden versicherte  
Hausgrundstück soll verkauft werden.  
Reflektanten wollen sich wenden  
an Nachlaßpfleger **Kunth, Meine**  
Ritterstraße 4 I. (508)

### Die Mitgliederbücher

werden in der Zeit vom 3. bis 15. März d. J. ausgegeben.  
Gleichzeitig erfolgt die **Auszahlung der auf 5% fest-  
gesetzten Dividende** für vollgezahlte Anteile und Auszahlung der  
Guthaben ausgeschiedener Genossen.  
Für nicht vollgezahlte Anteile sind in derselben Zeit die Beiträge  
zu entrichten. (543)  
Merseburg, den 27. Februar 1902.  
**Vorschuß-Verein zu Merseburg.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

**Brikets**  
werden zum Sommerpreise abgegeben.  
**Briketfabrik Lützkendorf.**

**Zur Frühjahrssaat**  
empfehlen wir unsern (176)

**Peru-Guano**  
Füllhornmarke  
der sich seit vier Jahrzehnten  
als bestes Düngemittel bewährt hat.  
**Niederlagen überall.**  
Hamburg, Fumerich a. Rh., Antwerpen, London.  
**Anglo-Continentale (vormals Oehlendorff'sche) Guano-Werke.**

**Zur Frühjahrspflanzung**  
empfiehlt die **Baumzucht** von  
**C. Patzsch**  
in **W'eimen** bei Börschen  
hohe und niedrige Züße u. Zauner-  
firchen, Aepfel, Birnen, Kirsche,  
Apfelsinen, Pflaumen, Wein,  
Stacheln und Johannisbeeren,  
alles mit den besten empfohlenen  
Sorten bereitet. (378)

**Ratten,**  
Mäuse und andere Nagethiere  
vertilgt schnell und sicher **Frey-  
berg's (Delitzsch)** (115)  
**Delicia-Rattenkuchen,**  
Menschen, Hausthiere und Geflügel  
unschädlich. Man verlange stets  
**Freyberg's Delicia-Ratten-  
kuchen.** Vorräthig in Dose zu  
0,50 u. 1,00 Mk. in der Stadt-  
Apotheke in Merseburg.

### Lotterie - Anzeige.

Die Loose zur 3. Kl. 206. Lott.  
müssen bei Verlust des Aredchts bis  
**Dienstag, d. 4. März cr.**  
erneuert werden. (492)  
von **Kameke,**  
Obersteuermann und königlicher  
Lotterie-Einnehmer.

**Näther's**  
weltberühmte  
**Reform-  
Kinder-  
wagen**  
empf. in großer  
Auswahl zu billigsten Preisen  
**Karl Leisering,**  
Korbmachermeister,  
an der Geißel 1.  
(778)

**Schuhe und Stiefel**  
werden gut und billigst gefloht  
u. reparirt in der  
**Schuhbehoil-Anstalt von**  
**Emil Mende,**  
Windberg 7.  
Dafelbst sind auch  
**Schuhwaaren**  
billigst zu verkaufen. (384)

**Gummischeuhe**  
verkauft nur bis Mitte März  
zu herabgesetzten Preisen.  
**Petersburger Herrenschuhe**  
Mk. 4,50.  
**Petersburger Damenschuhe**  
Mk. 3,25.  
**Mädchen - Gummischeuhe**  
Mk. 2,25.  
**L. Daumann,**  
Burgstraße 23. (475)

**Wilhelmstr. 3**  
ist die zweite Etage zu vermieten  
und zum 1. Juli zu beziehen.

**Stenographen-Verein**  
**„Stolze“**  
Sonnabend, den 1. März:  
**Festessen mit Kommerz**  
im „Herzog Christian“.  
Anfang Punkt 8 Uhr.

Sonntag, den 2. März:  
**Ausflug mit Damen**  
nach **Bahnhof Niederbuna.**  
Abmarsch um 2 Uhr vom „Thüringer  
Hofe“ aus; bei ungünstiger Witter-  
ung Abfahrt mit dem Zuge 2 Uhr  
40 Min. (540)  
Die sonst eingeladenen Gäste sind  
willkommen. **Der Vorstand.**

**Kohenzollern.**  
Sonntag: (539)  
**frische Pfannkuchen.**  
**Stadttheater Halle a. S.**  
Sonnabend, den 1. März 1902.  
Abends 7 1/4 Uhr:  
**Wilhelm Tell.**

**Stadttheater in Halle.**  
**Spielplan**  
vom 1. bis 7. März:  
Sonnabend Abends 7 1/4 Uhr: Gast-  
spiel des Herrn Hans Hofser. **Wil-  
helm Tell.** — Sonntag Nachm.  
3 1/2 Uhr: Zu kleinen Preisen.  
**Oberon, König der Elfen.** —  
Abends 7 1/4 Uhr: 3. Sonderver-  
stellung bei gänzlich aufgehobenem  
Abonnement: **Alt-Heidelberg.** —  
Montag Abends 7 1/4 Uhr: Gastspiel  
des Herrn Hans Hofser. **Glock im  
Winkel.** — Dienstag Abends 7 1/4  
Uhr: **Alt-Heidelberg.** — Mittwoch  
Abends 7 1/4 Uhr: Zum letzten Male:  
**Samson und Dalila.** — Donnerstag  
Abends 7 1/4 Uhr: **Der Traum ein  
Leben.** — Freitag Abends 7 1/4 Uhr:  
Zum Benefiz für Herrn Josef Jantia.  
**Hans Heiling.**  
Gedienter Kavallerist mit guten  
Zeugnissen sucht Stellung als  
herrschäftlicher Kutsher oder Reit-  
knecht. **Seffnerstr. 3.**

**Mädchen**  
für Küche und Haus findet bei  
40-45 Thaler guter Stellung bei  
Frau **Pulvermacher, Burgstr. 5.**

# Möbelfabrik und Magazin

der  
**Vereinigten Tischlermeister**

Kl. Steinstrasse No. 6. **Halle a. S.** Fernsprecher 642.  
Feste Preise. empfehlen ihre selbstgefertigten Fabrikate. Solide Arbeit.  
**Auffstellung kompletter Musterzimmer.**

**Möbel.** **Dekoration.**

# Ritter-Passage

**C. F. Ritter,** **Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.**  
Prachtvolle Hochzeits- und Confirmations-  
Geschenke. (96)

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.